

Anschluss

www.ibbrugg.ch/magazin

Auftanken mit Pfupf!

IBB-Kundin Sonja Vogt-Meyer aus Scherz sieht, welche Farbe der Frühling hat – und hat eine Vorstellung, wie er riecht, wie er klingt, wie er schmeckt. Die Siegerin des SRF-Ergebnisformats «Landfrauenküche» strotzt vor Energie und ist selbst ein kleines Kraftwerk: Sie produziert laufend Freude.



SCAN MICH

SRF-«Landfrauenküche»
2021:

ZU GEWINNEN!

Die Siegerin kocht das
TV-Originalmenü für Sie und
Ihre Gäste!

P.P.
5200 Brugg

iBB

Der Anschluss
ans Leben

Warum «Machen» Energie schenkt

Sonja Vogt-Meyer, die strahlende Influencerin aus der Nachbarschaft

Doch, ja, ihr Leben habe sich schon ein wenig verändert, sagt Sonja Vogt-Meyer, sie werde etwa von wildfremden Menschen angesprochen, sprunghaft habe die Zahl ihrer Instagram-Follower zugenommen, und die Schlange der Kundinnen und Kunden am Dienstag, wenn sie ihr Holzofenbrot verkauft, sei ein paarmal so lang gewesen wie während des Lockdowns. Während sie am Küchentisch sitzt im Bauernhaus von 1880, das ihr Ehemann Daniel und sie modern umgebaut haben, und vor Energie sprudelt, strahlt sie. Sie lacht, sie gestikuliert, sie sagt, das vergangene Jahr mit der Teilnahme an der «Landfrauenküche» sei sehr intensiv gewesen und ohne die Hilfe ihres Mannes hätte sie das nie geschafft.

Hört man ihr länger zu, fragt man sich allerdings, wie die 53-Jährige überhaupt alles schafft, auch ohne Auftritte im Fernsehen: Sie schmeißt den Haushalt, kocht (frisch und ausgiebig und saisonal) und putzt und wäscht, was bei drei Teenagern und einem Bauern als Ehemann nicht wenig ist, sie bereitet sonntags Brotteige zu, steht dienstags um zwei Uhr morgens auf, backt und verkauft bis abends ihre Brote, arbeitet zudem 50 Prozent als Oberstufenlehrerin in den Fächern Englisch und Hauswirtschaft, wobei Letzteres intensive Vorbereitung und vorgängige Einkäufe verlangt, sie geht so oft wie möglich spazieren und mehrmals täglich in den Garten. Und weil sie «megagern» kreativ ist, bereitet sie wann immer möglich originelle Desserts zu und bastelt fantasievolle Tischdekorationen. Als etwa die Landfrauen bei ihr zum TV-Essen waren, erhielten alle einen Serviettenring, den sie selbst aus einem Silberlöffel hergestellt hatte und der auch als Armreif getragen werden kann. «Als Nächstes will ich endlich meine Silberschmuckproduktion ausbauen. Das macht mir einfach Freude», bemerkt sie nebenbei.

Freude, ihr Lebenselixier: «Ich kann eben nicht nichts machen», erklärt sie. Sitzt sie dann doch mal abends vor dem Fernseher, dann garantiert mit dem Lismizeug. «Es geht zwar schneller und ist erst noch billiger, einen Pulli zu kaufen», sagt sie, aber: «Machen macht doppelt Freude. Es macht Freude, zuzusehen, wie etwas entsteht, und das Ergebnis macht erst recht Freude.»

So geht Auftanken à la Sonja Vogt-Meyer: Machen!

Die «Vogt-Meyer-Formel»

Und jetzt der Frühling: Die Jahreszeit des Aufbruchs. Auf die Frage, wie sie denn den Frühling sehe, sagt das ehemalige Stadtkind reflexhaft: «Gelb!» Die Erklärung folgt sogleich: Sonja Vogt-Meyer ist Synästhetin]. Sie sieht Farben, wo andere bloss ein Wort sehen. So sei Brugg braun, Baden, wo sie aufgewachsen ist, blau und Scherz gelb. Und auch sonst kann sie den Frühling über die Sinne aufnehmen. Der Frühling klinge hoch, er fühle sich fein und zart an, riechen tue er nach



Sonja Vogt-Meyer liebt es, schön zu dekorieren. Am Arm trägt sie einen selbst gemachten Reif.



Gesund in den Frühling: Die Landfrau des Jahres 2021 nimmt sich immer sehr viel Zeit zum Kochen.

SRF-«Landfrauenküche»
2021:

ZU GEWINNEN!

Die Siegerin kocht das
TV-Originalmenu für
Sie und Ihre Gäste!

Mehr zum Thema
Schmuck aus Silberlöffeln



SCAN MICH

Freude. Und in der Küche findet der Frühling ebenfalls statt. Seit ihre Tochter Vegetarierin ist, lernt sie dazu, erntet Brennnesseln, Sauerampfer und Giersch. Giersch gilt als der Schrecken aller Gartenbesitzer, denn er ist eines der hartnäckigsten Beikräuter überhaupt.

Aber hier setzt die «Vogt-Meyer-Formel» wieder ein. Hinein ins neue Abenteuer, im vermeintlich Anstrengenden (dem Jäten) die Freude finden, Giersch ernten, dessen Blätter 15-mal so viel Vitamin C enthalten wie Kopfsalat, dazu grosse Mengen Vitamin A und Eisen, Magnesium und Kalzium, ein regelrechtes regionales Superfood, aus dem sich schmackhafter Pesto, Salat oder Suppe zubereiten lässt. «Und dann lasse ich immer einige Giersche stehen, denn wenn sie blühen, sehen sie wunderschön aus», sagt sie und strahlt.



In der grossen Werkstatt findet Sonja Vogt-Meyer alles, um ihren Schmuck aus Silberlöffeln und -gabeln zu produzieren.

Apropos Blumen: Wenn die ersten Krokusse aus der Erde spriessen, führt Sonja Vogt-Meyer Freudentänze auf. Und wenn das Licht zunimmt, macht sie noch lieber ihre Spaziergänge durchs Dorf und in der Umgebung, wo an aussergewöhnlichen Stellen Tulpen blühen. «Nennt man Guerilla Gardening», lacht sie. «Überall dort, wo ich finde, da wäre ein wenig Farbe schön, vergrabe ich im Herbst eine Tulpenzwiebel.» Ihr Blick geht aber auch nach oben, sie schaut gern den Mehl- und Rauchschnalben nach, den Frühlingsboten schlechthin, die auch auf ihrem Hof nisten und als Glücksbringer gelten. Wenn man nur will, finden sich die Freuden direkt vor der Nase und selbst im gewöhnlichsten Alltag.

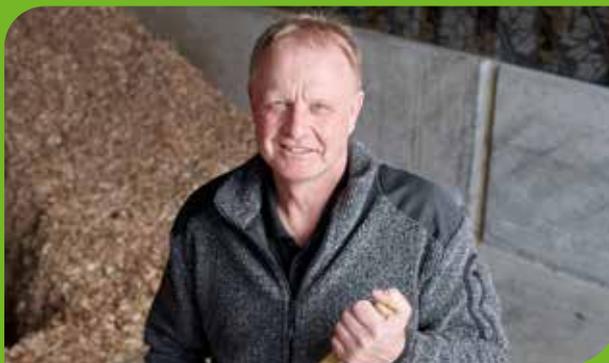
Parallel- vs. reihengeschaltet / in Serie geschaltet

Sonja Vogt-Meyer sieht sich selbst aber durchaus auch kritisch. Sie sei nun mal parallelgeschaltet, sie mache oft viel aufs Mal, und manchmal wisse sie gar nicht, wie sie alles schaffen soll. Ein Glück, dass Ehemann Daniel reihengeschaltet / in Serie geschaltet ist, ergänzten sie sich perfekt. Er sei nämlich sehr strukturiert, mache eine Sache nach der anderen. «Er ist präziser, genauer, gründlicher», sagt sie. Und das äussert sich wie? «Wenn ich zum Beispiel mit dem Putzen fertig bin und zufrieden auf mein Werk schaue, dann fängt er erst an ...» Sie lacht ihr ansteckendes Lachen. Und was meint er zu seiner Frau? «Auf alle Fälle hat sie Pfupf!»

«Pfupf»: Schweizerdeutsch für Energie.

Der Begriff stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie «wirkende Kraft». Physikalisch anschaulich ausgedrückt, ist das die Fähigkeit, Arbeit zu verrichten, Wärme abzugeben oder Licht auszustrahlen. Ein Weg dazu ist, mit allen Sinnen in den Frühling hineinzugehen und das Beste daraus zu machen. In diesem Sinne wünscht die IBB allen Kundinnen und Kunden einen energiegeladenen Frühling!

Wärmeverbund



Daniel Vogt, der gebürtige Scherzer, ist in Sachen Schaffenskraft seiner Frau ganz offensichtlich ebenbürtig. Beim Umbau des elterlichen Bauernhauses entschloss sich die Familie zu einer Schnitzelheizung, die am Schluss so gross wurde, dass heute neben dem Zuhause auch einige weitere Wohnliegenschaften sowie der Volg, der Kindergarten, die ehemalige Gemeindeverwaltung, das Schulhaus und die Turnhalle in Scherz mit der 300-Kilowatt-Holzchnitzelheizung geheizt werden. Hier wird Holz vom Ortsbürgerwald und von seinen eigenen eineinhalb Hektar Forst verbrannt. Als Logistiker versorgt er zudem den Schweizerischen Bauernverband in Brugg und die Fehlmannmatte, wo die Heizung von der IBB konzipiert wurde.

Elektromobilität



1 Thema 2 Meinungen

Matthias Eifert

Geschäftsführer Zukunftsregion Argovia



Elektromotoren können zwar keine absolut emissionsfreie und ressourcenschonende Mobilität garantieren, da in der Rohstoffgewinnung ein teilweise sogar höherer Energiebedarf steckt als in konventionellen Autos. Aber: Berücksichtigt man den Fahrzeuglebenszyklus inklusive Produktion sowie den Strommix inklusive Importen, stossen elektrisch betriebene Autos um bis zu 90 Prozent weniger Treibhausgase aus als fossil betriebene. Zudem reduzieren sie den Verkehrslärm. Die oft vorgebrachte Reichweitenproblematik zieht meines Erachtens nicht. Durchschnittlich werden etwa 40 Kilometer pro Fahrt zurückgelegt. Reichweiten von 300 Kilometern netto im Winter reichen also für mehr als 95 Prozent aller Fahrten völlig aus. Laut UVEK gibt es in der Schweiz an 3300 öffentlich zugänglichen Standorten rund 7150 Ladepunkte, Tendenz steigend. Auch die Neuzulassungen nehmen zu: Rein batteriebetriebene und Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge hatten allein im letzten Quartal 2021 einen Marktanteil von 25 bis 30 Prozent. Man kann konstatieren: Die Elektromobilität hat sich in der Schweiz etabliert.

Elektrofahrzeuge sind zur Erreichung der nationalen Emissionsziele im Bereich des Verkehrs unerlässlich.

Ruedi Zurbrügg

Verband Aargauischer Stromversorger



Ich bin ein Anhänger der Elektromobilität. Aber da ich mich täglich mit Fragen einer sichereren Stromversorgung im Aargau auseinandersetze, hebe ich den Warnfinger. Bevor ich nämlich mein Elektroauto an eine geeignete Steckdose anschliessen und laden kann, muss die Technik stimmen. Wer schon versucht hat, in einer Tiefgarage mit 15 Eigentümern eine Ladestation zu installieren, weiss, wovon ich spreche. Es ist kompliziert, es braucht Argumente und viel nachbarschaftliche Geduld.

Selbst wenn eine Ladestation gebaut werden kann, sind Hemmnisse zu überwinden. Fehlt im örtlichen Verteilnetz nämlich das Kupfer – also ein genügend grosser Querschnitt der Leitung – kann nicht genügend Saft zur Ladestation transportiert werden. So einfach wie brutal ist Physik. Pfiifige Leute werden einwenden, dass deshalb intelligente Lösungen gefragt seien und dass der Strom für das E-Auto am besten mit der eigenen Photovoltaikanlage auf dem Hausdach produziert werde.

Ja, gewiss, für die Zukunft stimmt das. Aber wir starten jetzt – und wir sind noch nicht bereit. Nicht weil wir nicht wollten oder nicht könnten. Sondern weil es intelligent werden soll.

Das Stromnetz muss deutlich intelligenter werden, damit der Aargau elektrisch unterwegs sein kann.



Wissen

Warum E-Carsharing?

In ländlichen Regionen sind die ÖV-Verbindungen meistens sehr begrenzt. Viele Einwohnerinnen und Einwohner entscheiden sich daher für ein eigenes Auto, um die gewünschte Flexibilität zu haben. Durchschnittlich eine Stunde am Tag wird ein Auto in der Schweiz benutzt. Ansonsten steht es weitgehend still und verursacht dennoch nennenswerte Kosten. Carsharing soll dies ändern. Durch das Teilen eines Fahrzeugs, um das man sich selber nicht kümmern muss, sind diese Angebote für viele Menschen nicht nur praktisch, sondern auch finanziell sehr interessant. Und das Spezielle am Carsharing von Swiss E-Car ist, dass ausschliesslich klimaneutrale Elektroautos genutzt werden. Die Idee für Swiss E-Car (ehemals E-Cargovia) ist 2020 durch den Verein Zukunftsregion Argovia entwickelt worden. Dieser Verein wurde 2013 als gemeinsame Initiative des Kantons Aargau und einige Energieversorger sowie «Novatlantis – Nachhaltigkeit im ETH-Bereich» ins Leben gerufen.

Fortschrittliche Gemeinde Villnachern

Richard Zickermann, in der Gemeinde unter anderem verantwortlich für die Ressorts Natur und Umwelt sowie Energie, hat schon seit Jahren regelmässigen Kontakt zum Verein Zukunftsregion Argovia. Sofort war er überzeugt, dass eine Elektrotankstelle und ein E-Carsharing-Angebot genau das Richtige für eine fortschrittliche ländliche Gemeinde wie Villnachern ist. Trotz Lieferengpässen bei den Automobilherstellern konnten das E-Auto und die öffentliche Ladestation bereits Anfang Februar am zentralen Standort auf dem Schulparkplatz eingeweiht werden.

Lesen Sie mehr über die Inbetriebnahme und E-Mobilitätsangebote:

www.ibbrugg.ch/insider



SCAN MICH



Richard Zickermann ist Vizeammann in der Gemeinde Villnachern und setzt sich mit Begeisterung dafür ein, die Gemeinde an den positiven gesellschaftlichen Möglichkeiten teilhaben zu lassen. Er ist überzeugt, dass nur Projekte, bei denen das Nachhaltigkeitsdreieck zwischen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft im Einklang ist, zukunftsfähig sind.

Insider



Pfiffners Anschluss

Der IBB-CEO

Zum dritten Mal vergab die IBB Gönnerbeiträge zwischen 500 und 5000 Franken an Vereine, Gruppierungen oder Organisationen. Vier der zwölf Gewinner haben wir besucht – und wir haben wieder mal gestaunt!

Immer, wenn ich in unserem Versorgungsgebiet für die Rubrik «Pfiffners Anschluss» unterwegs bin, bin ich begeistert. Unsere Region verfügt über viele grosse und kleine Schätze, man muss nur nach ihnen graben. Auch unsere Booster-Aktion bringt innovative, originelle oder ganz einfach sehr bemerkenswerte Ideen ans Licht. Vier davon präsentieren wir ausführlicher auf unserer Online-Plattform.

ISO-Zertifizierung 27001

In den letzten Jahren haben erfolgreiche Cyber-Angriffe auf Unternehmen weltweit stark zugenommen – auch in der Schweiz. Als Betreiberin kritischer Infrastrukturen (Strom-, Gas- und Wasserversorgung) wie auch als Dienstleisterin mit vielen schützenswerten Personendaten sieht sich die IBB einem Datenschutz verpflichtet, der über die Mindestvorgaben hinausgeht. Mit der ISO-27001-Zertifizierung geht sie einen anerkannten Weg, um das Thema Sicherheit systematisch und aktiv zu managen.

Gönnerbeiträge für zwölf Vereine

Das Rennen war spannend und die Resultate knapp. Die IBB stellt Ihnen die Vereine vor, die in der öffentlichen Webabstimmung oder in der Verlosung Beiträge bis zu 5000 Franken erhalten haben. Bereits zum dritten Mal wurde fleissig online abgestimmt. Bis zum 19. Januar war noch (fast) alles offen. Die Gewinner und alle Projekte ausführlich auf: www.ibbooster.ch

E-Carsharing und Ladestation in Villnachern

Anfang Jahr wurde in der Gemeinde Villnachern ein neuer E-Carsharing-Standort eingeweiht. Zusammen mit den Vertretern des Gemeinderats Villnachern, der Gemeinnützigen Genossenschaft Villnachern (GGV), der KOSAG Kompostier AG, der IBB und Swiss E-Car wurde das neue Elektroauto, das ab sofort von der Bevölkerung gebucht werden kann, in Betrieb genommen. Die Partner in diesem Projekt setzen sich für die Erhöhung der Standortattraktivität ein und leisten zudem einen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie 2050.



So führt der **Tennis Club Brugg** mit seinen Mitgliedern eine Zukunftswerkstatt durch, an der schon die Zehnjährigen mitreden können, was im Verein verbessert werden kann. In Villnachern feiert die **Tipispielgruppe** ihr zehnjähriges Bestehen. Neuer Standort ist der Waldrand mit einer Traumumgebung, sodass man am liebsten wieder Kind wäre, um seine Zeit dort zu verbringen.

Ebenfalls in Villnachern liess ich mich in die Geheimnisse der Imkerei einweihen, dort stellt ein junger Verein nicht den Honig, sondern die **Bienen** in den Mittelpunkt seines Tuns. Ganz verblüfft war ich schliesslich beim Besuch der **Bläserklasse** in Hausen. Die Idee ist bestechend: Ohne Vorkenntnisse kann man dort bereits am ersten Kursabend gemeinsam mit zwei Dutzend anderen ein erstes Musikstück spielen.

Mehr lesen unter:
www.ibbrugg.ch/insider



SCAN MICH

Neugierig? Lesen Sie online mehr, es lohnt sich!
www.ibbrugg.ch



SCAN MICH

Region

Von den Siebzigerjahren direkt in die Zukunft



In nur wenigen Monaten hat es unsere «KliQ-Familie» geschafft, ihr rund 50 Jahre altes Zuhause in die Zukunft zu befördern. Eine Zeitmaschine mussten Patrick und Elisabeth Wyser für diesen Zweck nicht bemühen – ihr Einfamilienhaus in Schlossrued wurde vielmehr dank der IBB und ihrer Partner technologisch auf den neuesten Stand gebracht. Gleichzeitig mit einem ohnehin geplanten Aus- und Umbau verwandelte sich das Daheim der Wysers in ein modernes Smart Home mit Solaranlage und intelligenter Steuerung, die den Solarstrom sinnvoll und effektiv an die Ladestation fürs Elektroauto und den Warmwasserboiler verteilt. Unsere Kamera hat Patrick und Elisabeth Wyser auf ihrer Reise in die Zukunft begleitet. Die so entstandene Reportage steht für Sie auf kliq-ibb.ch bereit – schliesslich sagen 24 Bilder pro Sekunde mehr als 1000 Worte ...



Hervorragend organisiert von A bis Z und mit der bequemen App steuerbar.



Die Solaranlage auf dem Dach sorgt für Unabhängigkeit.



Bringt inhouse produzierte Energie ins Elektroauto: die Ladestation.

6 öffentliche Elektroladestationen haben wir in den letzten zwölf Monaten in Betrieb genommen.

Herausgeberin

IBB Energie AG, Gaswerkstrasse 5, 5200 Brugg
Telefon 056 460 28 00, info@ibbrugg.ch

Verantwortlich

Margot Keist

Beiträge

Eugen Pfiffner, Sara Schuppisser,
Marita Kuonen, Margot Keist,
Steven Schneider, Bad Zurzach

Realisation Layout

Ci CRIVELLARI, Schlossrued

Fotos und Grafiken

IBB
Gion Pfander, Zürich

Druck

Weibel Druck AG,
Windisch

Auflage

23 000 Exemplare

iBB

Der Anschluss
ans Leben